

H2-Rh-2tg

Produktion geht vorerst weiter

Belegschaft der Nackenheimer Kapselfabrik hofft auf neue Perspektive durch Insolvenzverfahren – Areal für Neubau ist da

Ein Nackenheimer Traditionsbetrieb kämpft ums Überleben: Nachdem auch die Übernahme durch die Sparflex-Gruppe die finanzielle Schieflage nicht beseitigen konnte, muss die Kapselfabrik in ein Insolvenzverfahren.

NACKENHEIM. Die rund 100 Mitarbeiter der 1868 gegründeten Kapselfabrik in Nackenheim bangen derzeit um ihre Arbeitsplätze. Kein ganz neues Gefühl für die Spezialisten in der Herstellung von Zierkapseln, die Wein- und Sektflaschen dekorativ versiegeln, die aber auch Abdichtungen für technische Gase herstellen.

Doch nun wird es ernst: Beim Amtsgericht Mainz mussten die „Vereinigte Kapselfabriken Nackenheim GmbH“ (VKN) den Insolvenzantrag stellen (die MRZ berichtete). Schon lange kämpft die Firma ums Überleben am Standort ihrer Gründung. Die Übernahme durch die französische Sparflex-Gruppe sollte 2005 die Situation verbessern, doch die Defizite blieben.

Das Problem: Viele Produktionsgebäude sind veraltet, stammen teilweise aus den Anfangsjahren des 20. Jahrhunderts. Entsprechend hoch belasten Energiekosten die Bilanzen. Ortsbürgermeister

Bardo Kraus (CDU) bemühte sich zusammen mit der Verbandsgemeinde im vergangenen Jahr, dem Unternehmen Perspektiven für den Neubau einer Produktionsstätte anzubieten. „Dafür hatten wir ein erschlossenes Gelände auf Bodenheimer Gebiet angedacht, auf der anderen Seite des Kreisels zwischen Pappelwäldchen und L 431“, berichtete Kraus, der von der aktuellen Entwicklung überrascht wurde.

„Dass es mit der Kapsel nicht aufwärts geht, war länger bekannt. Aber besorgt machte mich, dass die Geschäftsleitung seit Jahresanfang nicht mehr mit mir ge-

sprochen hat“, sagte Kraus. Der Bodenheimer Verbandsbürgermeister Reinhold Stumpf (parteilos) steht dagegen nach eigener Aussage zumindest mit dem stellvertretenden Betriebsratsvorsitzenden Harald Loos in Kontakt.

Offenbar gab es in den vergangenen Jahren Verlagerungen von Maschinen aus der Nackenheimer Fabrik nach Frankreich. „Das ist jetzt gestoppt“, hat Stumpf erfahren. Die Konkurrenzfähigkeit der Produkte der VKN dürfte nicht das Problem sein. Im Bereich edler Zinnkapseln etwa sind die Nackenheimer Marktführer in Deutschland. Aber gerade in diesem Hoch-

preissegment „Classic Cap“ verschlechterten sich die Geschäfte in den vergangenen Monaten noch einmal deutlich – die Folgen der Wirtschaftskrise treffen eben auch die Spirituosenabsätze.

Das Insolvenzverfahren muss nicht mit dem Ende des Unternehmens und dem Verlust aller Arbeitsplätze enden, die nach Kraus' Schätzung zu etwa der Hälfte mit Nackenheimern besetzt sind. Vorerst geht die Produktion jedenfalls uneingeschränkt weiter, die Gehälter der Angestellten sind bis Juli gesichert, ließ der Insolvenzverwalter wissen, der Mainzer Rechtsanwalt Robert Schiebe. (gus)